

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des königlichen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „belletristischen Beilage“ vierteljährlich 15 Rgr. Inserate werden bis Dienstags und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die gespaltene Copypostzeile oder deren Raum 1 Rgr.

N^o 69.

Mittwoch, den 2. September.

1874.

Am Tage unserer National-Feier.

Von Neuem zieht aus goldnem Sonnenthore
Im Strahlenglanz der hehre Siegestag,
Der frechen Uebermuthes Herrschaft brach;
Zum Staube sank da Frankreichs Tricolore
Vor deutschen Aares wucht'gem Flügelschlag,
Kein Raften gab's, bis sie am Boden lag.
Und nach des harten Kampfes heißem Ringen
Krönt Jubelruf des blut'gen Werks Gelingen.

Verstummt ist längst der Schlachten wildes Dröhnen,
Statt seiner kündet heller Glockenklang
Dankbarer Herzen unbefiegter Drang;
Zum Himmel läßt er ihre Stimme tönen.
Durch alle Gau'n, vom Ost zum Niedergang
Vom Meere zu der Alpen steilem Hang
Wo deutscher Sinn in deutscher Brust geborgen,
Grüßt freud'ges Hochgefühl den Festesmorgen.

So stehe fest, mein deutsches Volk zusammen,
Zur Einheit seien Nord und Süd gepaart
Und brüderlich zu Schutz und Trutz geschaart
Die allzugleich Germania's Schloß entstammen;
Und übst Du Treue nach der Alten Art
Bleibt Dir der Tugend hoher Ruhm bewahrt,
Dann mögen ringsumher die Reiche spittern,
Deutschland ist stark in Sturm und Ungewittern.

Doch bei der Jubelhymnen mächt'gen Schallen
Bergiß, mein Volk, auch Deiner Söhne nicht
Die treu dem Vaterlande und der Pflicht
Auf fremder Erde ruhmvoll sind gefallen;
Behalte, was aus ihren Gräbern spricht:
„Wir führten, Deutschland, Dich aus Nacht zum Licht
Durch unser Blut, des Reichspanieres Farben,
Die Deutung fanden sie, indem wir starben.“

Gedenk an uns, die wir für Dich gelitten,
Bewahre treu mit felsensfestem Muth
Das edle Kleinod Dir in sicherer Hut,
Das wir für theuern Preis für Dich erstritten;
Trotz Deiner Feinde schlecht verhehlter Wuth
Bleib' immer einig, mächtig, fromm und gut.“
Der Mahnruf weht, getragen von den Lüften,
Vom Frankenland aus deutschen Heldengrüften.

Politische Weltschau.

Eine erhebende Festfeier vereinigt heute das ganze deutsche Volk in allen Gauen unseres schönen Vaterlandes. Die tägliche Arbeit ruht. In bewegter dankbarer Erinnerung gedenken Millionen der großen Ereignisse, deren Zeuge wir gewesen sind — jener Ereignisse, die uns ein einiges Vaterland geschaffen, die Schmach der Jahrhunderte von uns genommen und uns mit Muth und Kraftgefühl für alle Zukunft durchdrungen haben.

Wer unter uns bekennte nicht, daß diese Zeiten vom August 1870 bis in den Februar 1871 die größten, die aufregendsten, die erinnerungsreichsten gewesen sind, die er jemals erlebte? Waren wir nicht während dieser Monate mit allen unseren Gedanken dort, wo sich für lange Zeit die Geschicke zweier Nationen entscheiden sollten? Wen von uns

stand nicht damals die Zukunft des Vaterlandes näher als jede Privatsorge? Wen erfüllte es nicht mit höchster Begeisterung, alle deutschen Stämme in ihrer waffenfähigen Jugend auf blutigen Kampfgesilden vereinigt zu sehen, Freiheit und Einheit unserer schwergeprüften Nation zu erstreiten?

Es war eine große, eine außerordentliche Zeit! Wer kann an sie zurückdenken, ohne daß er sich erhoben fühlt und den festen Vorsatz faßt, zu halten an dem, was jene Zeit errungen, den Gesinnungen treu zu bleiben, mit denen sie Alt und Jung belebte?

Von Anfang an war es allgemeines Bedürfniß im deutschen Volke, einen der großen und entscheidenden Tage in der Reihe dieser Ereignisse herauszuheben und ihn alljährlich als festlichen Erinnerungstag zu begehen. Ohne viel Grübeln und Berabreden hat sich der Tag von Sedan als der rechte ergeben. Schon in den ersten Jahren nach dem Kriege wurde

Neunundzwanzigster Jahrgang.